Palmsonntag

Autor(en): **Chappuis, Edgar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **51 (1947-1948)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-668436

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sei, sobald nur die Straße passierbar geworden, um Nachricht zu geben von der langen Ueberwinterung.

Endlich sah man das Wirtshaus liegen. Es war noch von Schnee bedeckt und umgeben. Fenster und Tür waren verschlossen. Aus der Esse stieg ein wenig Rauch. Das beruhigte den alten Hauser. Aber als er herankam, sah er an der Schwelle ein großes, auf der Seite liegendes Tierskelett, das die Adler zerfleischt und abgenagt.

Alle betrachteten es.

— Das muß Sam sein, sagte die Mutter. Und sie rief:

— He, Kaspar!

Von drinnen antwortete ein Schrei, ein schriller Ruf, wie der eines Tieres. Der alte Hauser rief noch einmal:

— He, Kaspar!

Wieder klang derselbe Laut zurück.

Da versuchten die drei Männer, der Vater und die beiden Söhne, die Tür zu öffnen. Sie widerstand. Sie nahmen aus dem leeren Stall einen langen Balken als Mauerbrecher und rannten mit aller Gewalt dagegen. Das Holz krachte, gab nach, und die Bretter flogen in Stücken heraus. Dann klang ein mächtiger Lärm durch das ganze Haus, und sie sahen hinter dem zusammengebrochenen Schrank einen Mann stehen, dessen Haare ihm bis auf die Schultern fielen, mit einem Bart bis auf die Brust. Seine Augen leuchteten, seine Kleider waren in Fetzen.

Sie erkannten ihn nicht. Aber Louise Hauser rief:

— Mutter, das ist ja Ulrich!

Und die Mutter bestätigte es, daß es Ulrich sei, obgleich seine Haare weiß geworden.

Er ließ sie eintreten, er ließ sich berühren, aber er antwortete auf keine Frage, die man an ihn richtete. Man mußte ihn nach Leuk bringen, wo die Aerzte feststellten, daß er verrückt geworden sei.

Und nie hat jemand erfahren, was aus seinem Kameraden geworden.

Die kleine Hauser starb den folgenden Sommer an einer Art Auszehrung, die man der Kälte des Gebirges zuschrieb.

Palmsonntag

Es jauchzt das Volk und breitet Blumen aus,
den Herrn, den König festlich zu empfangen.
Sie haben alle herzlich das Verlangen,
Jesum zu sehn und stehn vor jedem Haus.

Der Heiland reitet sanft durch diese Menge,
die in ihm nur den ird'schen König sieht.
Und die vor seinem Gottesauge flieht,
das sie durchschaut im dichtesten Gedränge.

Sie schwingen Palmen, jauchzen Jesum zu,
er möge sie vom Römerjoch erlösen.
Doch denken sie nicht an das Joch des Bösen —
Du Christ von heute, was empfindest Du? —

König des Himmels, nicht nur dieser Welt,
der dich von Sünd und Schulden will befreien,
Wenn du bereust, dir alles will verzeihen.
Er ward als Gott in diese Welt gestellt.

Edgar Chappuis.